

Bald überall: Zu Fuß zur Schule

Projekt Walking Bus startet bald bundesweit durch – Osnabrücker Initiative

Osnabrück (jel) – Frischer Wind bei der Initiative „Walking Bus“: In Kooperation mit den Stadtwerken Osnabrück, die das „Zu Fuß zur Schule“-Projekt seit 2009 fördern, werden nach Angaben von Projektmitarbeiterin Marietris Menke zurzeit neue Informationsmaterialien und eine neue Internetseite aufgebaut, mit der künftig bundesweit dafür geworben werden soll, dass an noch mehr Schulen die Elterntaxis überflüssig werden.

Wie sie erklärt, wird nach dem Modell der 2007 gestarteten Initiative mittlerweile an sieben Schulen in Stadt und Landkreis Osnabrück der Schulweg zu Fuß zurückgelegt. „Der ‚Walking Bus‘ ist eine tolle Möglichkeit, Schulwegfahrten mit dem Auto zu vermeiden“, erklärt Menke. „An den ‚laufenden Schulen‘ werden die Kinder morgens und mittags von Ehrenamtlichen auf dem Schulweg begleitet. Es werden jeweils feste Routen gebildet, die aus allen Richtungen zu der Schule führen. An der Grundschule Voxtrup, an der wir 2007 gestartet



Es werden jeweils Schulwegsrouten aus allen Richtungen organisiert. Als Helfer sind Eltern, Großeltern und andere Senioren im Einsatz.

sind, gibt es beispielsweise jeden Tag fünf Routen“, so Menke weiter.

Wie sie berichtet, wird daneben noch an der Diesterwegschule, der Overbergschule, der Heinrich-Schüren-Schule sowie an den Grundschulen Bissendorf, Hasbergen und Hilter mit dem „Wal-

king Bus“ gelaufen. „Auf jeder Route werden bis zu 25 Kinder begleitet. An der Grundschule Voxtrup sind es jeden Tag über 200 Mädchen und Jungen, die den Schulweg per ‚Walking Bus‘ zurücklegen“, so Menke.

Das Konzept setzt darauf, neben Eltern auch Senioren und andere Ehrenamtliche aus den

jeweiligen Einzugsgebieten der Schulen mit einzubinden. „Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht, weil Eltern das Projekt meist nur in der Zeit unterstützten, in der ihre Kinder in den Schulen sind. Indem wir Ältere einbinden, ist Kontinuität sichergestellt – außerdem ist es eine schöne Möglichkeit für diese Menschen, sich ehrenamtlich einbringen zu können. Viele wollen ja etwas machen“, so Menke.

Nach ihren Angaben sind es beispielsweise Großeltern von Grundschulern, die als Begleiter mitmachen. „Wenn sie nach Helfern suchen, können sich die Schulen etwa an einen Arzt in der Nachbarschaft wenden und ihn bitten, Kontakte zu geeigneten Leuten herzustellen. Dadurch haben wir schon viele engagierte Helfer gewonnen“, so Menke. Die Helfer bilden Telefonketten und organisieren ihre Einsätze eigenständig.

Neun Ehrenamtliche sind bereits seit Beginn im Jahr 2007 als Schulwegsbegleiter dabei. „Das ist eine wirklich tolle Unterstützung“, lobt Menke. Die Helfer wurden jetzt mit einer Ausflugsfahrt im Doppeldeckerbus durch Osnabrück belohnt.

Die „Walking Bus“-Idee stammt aus England. In Osnabrück wurde das Projekt 2007 auf Initiative zweier Väter an der Grundschule Voxtrup gestartet, der BSC Osnabrück (Breitensportclub/Bahama Sports) ist Träger des Projekts. Schulen, die sich für das kostenlose Projekt interessieren, werden beraten und beim Aufbau begleitet. Infos über Tel. 0541/388021 bei Marietris Menke. Neue Internetseite bald über www.walkingbus-os.de



Walking Bus: Ehrenamtliche begleiten die Mädchen und Jungen auf dem Schulweg.

Zehn Jahre Walking Bus

Vorzeigeprojekt hat viele Nachahmer in und um Osnabrück – Ehrenamtliche ausgezeichnet

Täglich laufen Hunderte Kinder zu Fuß zur Schule. Begleitet werden sie an der Grundschule Voxtrup seit fast zehn Jahren von ehrenamtlichen Helfern. Nun feiert der „Walking Bus“ Jubiläum. Ehrenamtliche der ersten Stunde sowie aktuelle Walking-Bus-Begleiter wurden für ihr Engagement ausgezeichnet.

Von André Pottebaum

OSNABRÜCK. Vollgeparkte Gehwege, an- und abfahrende Autos, Schüler auf Fahrrädern. Vor Osnabrücker Schulen ist morgens einiges los. Die Sicherheit der Schüler steht dabei oftmals an zweiter Stelle. Für Karl-Heinz Klenke von der Polizeiinspektion Osnabrück ein abenteuerlicher Zustand. „Der absolute Wahnsinn, was dort manchmal los ist“, sagt er mit Blick auf zugeparkte Schul- und Gehwege. Die Elterntaxen sind ihm schon länger ein Dorn im Auge, vor allem weil die Eltern wenig

Einsicht zeigen, wie er selbst sagt.

Abhilfe beim Verkehrschaos leistet der Walking Bus – eine Initiative Ehrenamtlicher, um Kindern den Schulweg zu erleichtern und das Verkehrsaufkommen vor Schulen zu entzerren. An zentralen Haltestellen treffen sich Schüler verschiedener Altersgruppen, um gemeinsam mit erwachsenen Begleitern die restlichen Meter zur Schule zu bewerkstelligen.

Für Marietris Menke vom Breitensportclub Osnabrück, der an der Organisation des Walking Bus beteiligt ist, eine sinnvolle Alternative zur Familienkutsche. „Die Schüler kommen nicht nur sicher zur Schule, sie sind auch wachsender und konzentrierter im Unterricht.“ Zudem könnten sich die Schüler vor dem Unterricht an der frischen Luft bewegen und kämen in Kontakt mit anderen Schülern, um sich auszutauschen. Gleichzeitig sammeln sie wichtige Erfahrungen als Verkehrsteilnehmer und im Umgang mit einzuhaltenden Verkehrsregeln.



Ehrenamtliche der ersten Stunde sowie aktuelle Walking-Bus-Begleiter wurden nun für ihr Engagement ausgezeichnet.

Foto: Jörn Martens

Die erste Grundschule, die sich für dieses Projekt entschieden hat, war 2007 die Grundschule Voxtrup. Seit fast zehn Jahren begleiten Ehrenamtliche die Kinder morgens zur Schule, um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten. Fünf verschiedene „Linien“, mit bis zu 25 Schülern pro Linie, starten täglich von fest installierten Gehweg-Haltestellen in Begleitung Ehrenamtlicher, um Schülern die letzten Meter zur Schule zu erleichtern.

Mittlerweile gibt es an sechs weiteren Schulen in Osnabrück einen laufenden Bus. Die Diesterwegschule im Schinkel, die Overbergerschule am Schölerberg, die Grundschule Bissendorf, die Heinrich-Schüren-Schule am Westerberg sowie die Hügelschule in Gaste-Hasbergen und die Süderbergerschule Hilter setzen auf die autofreie Ankunft von Schülern zu Unterrichtsbeginn.

Karl-Heinz Klenke von der Polizeidirektion Osnabrück

wünscht sich eine Ausweitung des laufenden Busses in Osnabrück. „Das Ziel muss es sein, den Walking Bus flächendeckend in Osnabrück einzuführen. Möglichkeiten dafür gibt es genug“, sagt er. Bereits mit geringem Aufwand ließe sich die Umsetzung eines Walking Bus realisieren.

Neben dem Walking Bus gibt es auch die Möglichkeit, eine Bannmeile um Schulen zu ziehen, um den Verkehr zu entzerren. Zudem gebe es

immer noch zahlreiche Eltern- und Schülerlotsen, die versuchen, den Schulweg möglichst unfallfrei zu realisieren. Um den Walking Bus in Osnabrück auszubauen müsse man jedoch die Politik mit ins Boot holen, wie Karl-Heinz Klenke betont.

„Für Schüler wie Ehrenamtliche ist der Walking Bus eine Win-win-Situation“, erklärt Marietris Menke. Zum einen bekommen die Kinder neue Vertrauenspersonen, an die sie sich bei Problemen in der Schule oder zu Hause wenden können. Zum anderen hätten die überwiegend älteren Ehrenamtlichen Kontaktmöglichkeiten mit Kindern oder gar den eigenen Enkeln und eine sinnvolle Aufgabe.

Lob gibt es für die Ehrenamtlichen von allen Seiten – vor allem für ihre Flexibilität, ihre Zuverlässigkeit, aber auch für den Umgang mit den Kindern. Nun wurden Ehrenamtliche der ersten Stunde sowie aktuelle Walking-Bus-Begleiter ausgezeichnet und zum Dank mit einer Stadtrundfahrt belohnt.

No 2,

13.07.15

Wiederkehrendes Ärgernis am frühen Morgen

„Elterntaxen“ an Osnabrücker Schulen bleiben ein Problem

Von David Hausfeld

OSNABRÜCK. Der Schulweg muss sicher sein – schließlich soll der eigene Zögling heile zur Bildungsanstalt und ebenso fidel wieder zurück ins traute Heim gelangen. Viele Eltern nehmen den Schultransport deshalb mit dem Pkw in die eigene Hand und übersehen dabei, dass sie selber zur Gefahrenquelle für Kinder und andere Verkehrsteilnehmer werden. Sogenannte „Elterntaxen“ sind ein wiederkehrendes Problem an Osnabrücker Schulen.

Morgens, ungefähr halb acht, ist es wieder so weit. Mit dem Auto, so weit es geht, vor das Schulgebäude gefahren, am besten direkt vor die Tür. Da kann auch mal der Radweg als Parkplatz herhalten, es wird ja schließlich nur kurz das Kind herausgelassen. Autotür auf, dem Kind den Scheitel gerichtet und der Ranzen zurechtgerückt, oder doch noch eben schnell bis vor die Schultür getragen. Auf dem Rückweg einen Elternteil eines Klassenkameraden getroffen, kurzer Plausch zum Tagesgeschehen, um sich dann am Nachmittag wieder um dem regen Verkehrsmult anzuschließen.

„Das ist ein großes Problem“, sagt Karl-Heinz Klenke

vom Präventionsteam der Polizei Osnabrück: Die „Elterntaxen“ verursachen Verkehrsstaus, blockieren die Schul- und Buseinfahrten und werden zu Hindernissen für all jene Kinder, die zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen. Kein Einzelfall und erst recht keine Ausnahmesituation, sondern ein wiederkehrendes Ärgernis, verbunden mit einer regelrechten „Sisyphusarbeit“. Wie König Sisyphus aus der griechischen Mythologie als Strafe der Götter bis in alle Ewigkeit einen Felsblock einen Berg hinaufwälzen muss, der kurz vor dem Gipfel immer wieder zurück ins Tal rollt, stellen sich Schulen und Polizei jedes Jahr wieder unbelehrbaren Eltern entgegen.

„Etwa 95 Prozent der Kinder habe eine Busfahrkarte“, sagt Sandra Karrenbrock aus dem Sekretariat des Ratsgymnasiums. Dennoch würden kurioserweise vor allem Kinder aus dem Stadtgebiet regelmäßig mit dem Auto gebracht, eine Überfürsorge, die unter Umständen gefährlich wird. Die Eltern stehen in zweiter oder dritter Reihe im Wendehammer der Schule, blockieren so, im absoluten Halteverbot, sogar eine Feuerwehrzufahrt. Manche Eltern würden sogar so lange stehen,



Durch rücksichtsloses Parken im Halteverbot, in Zufahrten und auf Gehwegen werden Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren und dort abholen, regelmäßig zur Gefahrenquelle – nicht nur wie hier am Ratsgymnasium.

Foto: Michael Gründel

bis das Kind aus dem Klassenzimmer winkt und so die sichere Ankunft signalisiert. Doch insbesondere zum Abholen freitagmittags sei die Situation „scheußlich“ – regelmäßiges Hupkonzert inklusive.

Vor allem Grundschulen klagen ein ähnliches Leid. Vor der Rückert- und der Elisabethschule sei jeden Morgen „Chaos pur“, beschreibt Birgit Plieth-Hörnschemeyer, Rektorin der Rückertschule, das tägliche Verkehrsaufkommen trotz regelmäßiger Informati-

onen für die Eltern. Am Rondell an der Nordseite des Gebäudes kämen ständig die Busse der benachbarten Montessori-Schule nicht hindurch. Obwohl immer nur von temporärem Erfolg gekrönt, wolle die Rückertschule das Konzept der Bannmeile angehen, sagt Hörnschemeyer.

Kurzzeitiger Erfolg

Die Elisabethschule, mit der sich die Rückertschule das Gebäude teilt, greift auf eine solche Bannmeile schon län-

ger zurück. Ein Radius wird um die Schule gezogen, in dem Eltern nicht halten sollen, wenn sie ihre Kinder zur Schule zu bringen. Kinder der dritten Klasse haben bereits 2011 alternative Haltepunkte in Schulnähe erarbeitet, an denen Kinder gut und sicher ein- und aussteigen können, schildert Schulleiter Georg Jansen-Wätjen. Darüber hinaus gibt es jährlich im September das Projekt „Zu Fuß zur Schule“, dass jedoch auch nur für den Projektzeitraum das Verkehrschaos lindert.

Die Einführung einer Bannmeile an der Grundschule am Schölerberg ist hingegen „insgesamt positiv“, sagt Schulleiterin Anne Goecke. Zwar gibt es auch hier schwarze Schafe, die seien aber nur wenige und in der Regel einsichtig, wenn sie von Lehrern oder Eltern angesprochen würden. Am besten funktioniere jedoch, wenn Kinder sagen: „Unser Weg ist gefährlich“, weiß Goecke. So wurden auch schon böse Ohrenkneifer-Figuren zusammen mit der Polizei an ungehörige Eltern verteilt. An mancher Schule auch schon gelbe Zitronen, berichtet Klenke.

Auch an der Grundschule **Voxtrup** zeigten sich manche Eltern beratungsresistent, sagt Schulleiterin Gabriele Dörenkämper. Trotz gemeinsamer neuer Einweisung mit der Polizei zu jedem neuen Schuljahr wird auf Gehwegen geparkt, mit offenen Autotüren die Durchfahrt blockiert und ein geeigneter Parkplatz an der Turnhalle der Schule konsequent ignoriert. Dennoch gibt es auch hier Erfolgskonzepte: **Der Walking-Bus**, also ein von Erwachsenen angeführter Lauf-Bus mit fünf Linien und extra Haltestellen, zeigt Wirkung und wird gerne genutzt.

Neue Osnabrücker Zeitung
28.7.2014

Laufender Schulbus bleibt ein Erfolgsmodell

Initiative „Walking Bus“ bedankt sich bei Freiwilligen

iza **OSNABRÜCK.** Zuerst konnten alle zwischen Yoga, Gymnastik, Badminton und Krafttraining wählen, und danach traf man sich zu einem gemeinsamen Grillfest – Grundschüler und Freiwillige haben zum Ende des Schuljahres gemeinsam das siebte erfolgreiche Jahr der Initiative „Walking Bus“ gefeiert.

An acht Stellen in der Stadt setzt sich jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn der „Walking Bus“ in Bewegung, was sich aus dem Englischen mit „Laufender (Schul-)bus“ übersetzen lässt. Die Idee dahinter ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Die Grundschul Kinder absolvieren den Schulweg gemeinsam zu Fuß und müssen somit nicht von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Dabei kommen sie in Bewegung und lernen die nähere Umgebung ihres Wohnortes kennen. Begleitet werden sie von Erwachsenen, zumeist im Seniorenalter, die darauf aufpassen, dass alle Mädchen und Jungen sicher hin- und wieder zurückkommen.

Inzwischen gibt es in Osnabrück an den Grundschulen Heinrich Schüren, Diesterweg, Overberg und Vox-



Kleine Präsente gab es für die vielen Ehrenamtlichen, die täglich den Walking Bus begleiten. Ganz rechts der Vorsitzende des Vereins, Hans-Dieter Gawrych. Foto: Horst Troiza

trup einen „Walking Bus“, außerdem in Bissendorf. Etwa 200 Schüler nutzen diese Möglichkeit des Schulwegs, und rund 100 Erwachsene begleiten sie dabei. Einmal im Jahr lädt der Verein Breitensportclub (BSC) als Initiator des Projekts zum gemeinsamen Feiern ein, dieses Mal in das Fitnessstudio Bahama-Sports im Stadtteil Darum/Gretesch/Lüstringen.

„Ohne euch Ehrenamtliche könnte das nie gelingen, wir sind stolz auf euch und möchten euch danken“, rich-

tete der Vorsitzende Hans-Dieter Gawrych das Wort an die Erwachsenen und überreichte später kleine Präsente. Zusätzlich dankte er dem Tüv und der Verkehrswacht sowie den Stadtwerken und der Polizeidirektion, die den „Walking Bus“ seit Jahren fördern und unterstützen. Gawrych äußerte die Hoffnung, dass das bisher so erfolgreiche Projekt weitere Nachahmer findet und an weiteren Grundschulen in Stadt und Landkreis eingerichtet wird.

NOT 28.06.2013

Mit dem „Walking Bus“ zur Schule

NOT 28/06/2013

Im Herbst steigt die Diesterwegschule aus Schinkel-Ost zu

over **OSNABRÜCK.** Als einen Gewinn für alle, beschreibt Hans Dieter Gawrych, Vorsitzender des Osnabrücker Breitensportclubs BSC, den von ihm initiierten „Walking Bus“. An vier Schulen im Osnabrücker Stadtgebiet gibt es diesen Service bereits, und im Herbst wird die Diesterwegschule dazukommen.

Seit sechs Jahren werden Kinder gruppenweise von zwei Senioren oder Eltern, sogenannten Busbegleitern, zu Fuß zur Schule begleitet. Dabei laufen die Busbegleiter bestimmte Buslinien im Einzugsgebiet der Schulen ab und sammeln, ähnlich wie ein Bus, die Kinder bei jeder Wetterlage an Haltestellen ein.

Neben dem gesundheitlichen Nutzen für Begleiter und Schüler zählen die Sicherheit auf dem Schulweg, Umweltschutz und Entlastung des Verkehrs im Umfeld der Schulen zu den Vorteilen

des „Walking Bus“, wie Gawrych erklärt. Außerdem sei es durch die Begleiter möglich, den Schülern das richtige Verhalten im Straßenverkehr beizubringen.

Gesprächsbedarf

Für Gawrych ist klar, dass auch die Lehrer davon profitieren: „Denn auf dem gemeinsamen Weg zur Schule tauschen sich die Kinder bereits über alles Mögliche aus, und der Gesprächsbedarf anschließend in der Schule sinkt zugunsten der verbesserten Aufmerksamkeit im Unterricht.“

Bisher nutzen die Antoniuschule, die Heinrich-Schüren-Schule, Kreuzschule und die Overbergschule den Service. Allein an der Antoniuschule in Voxtrup werden täglich bis zu 80 Kinder zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Dass gerade Senioren die Gruppen zur Schule begleiten, hat gleich einen

doppelten Vorteil, wie Gawrych erläutert. Einerseits sei es wichtig, dass in der heutigen Zeit die Generationen wieder näher zusammenrückten, andererseits sei es gerade für die Senioren wichtig, viel Bewegung zu haben.

Um das Netzwerk aus Ärzten, Schulen, Initiatoren und Begleitern zu pflegen, veranstaltet der „Walking Bus“ alljährlich ein Netzwerktreffen, bei dem wichtige Neuigkeiten ausgetauscht werden. Für die Zukunft wünscht sich Hans Dieter Gawrych, dass der „Walking Bus“ in ganz Niedersachsen eingeführt wird, und erhofft sich dafür die Unterstützung von Innenminister Boris Pistorius.

Mitbegründer des Projekts ist Christoph Kellersmann. Das Projekt unterstützen die Stadtwerke, die Verkehrswacht der Polizeidirektion Osnabrück und die Bahama-Sports-GmbH.

Sicherer Schulweg mit dem „Walking-Bus“

ON 26.12.12

Stadtwerke Osnabrück suchen ehrenamtliche Unterstützer

Osnabrück (eb) – Fünf Haltestellen umfasst der „Walking-Bus“ zur Heinrich-Schüren-Schule. Startend am Natrufer Holz/Telgenkamp sorgen ehrenamtliche Betreuer dafür, dass vor allem Schulanfänger und jüngere Schüler sicher zur Schule gelangen.

Gestartet ist der „Walking-Bus“ in Voxtrup, wo es schon seit längerem ausgewählte Haltestellen gibt, an denen die Schüler morgens von Erwachsenen zum gemeinsamen Schulweg empfangen und zur Schule geleitet werden. Nun gibt es eine weitere „Buslinie“ des von den Stadtwerken Osnabrück unterstützten Projektes auch an der Heinrich-Schüren-Schule. Hier wird noch Unterstützung durch ehrenamtliche Lotsen benötigt.

Initiiert wurde das Projekt vor Ort durch Simone Venemann, Schulleiterin Dajana Leverenz und Konrektorin Matthia Gratzki. Die Haltestellen wurden erneut von den Schülern selbst gestaltet. Zu gewinnen gab es eine eintägige Klassenfahrt mit dem Reisebus der Stadtwerke, einen Ausflug zum Lernstandort Nackte Mühle sowie einen Spielesonntag im Nettebad.

„Dieses Projekt verbindet eine höhere Verkehrssicherheit mit einem umweltfreundli-



Freuen sich über die leuchtend gelben Westen für den Walking-Bus und seine „Passagiere“: Karl-Heinz Klenke von der Polizei (l.), Cynthia Kode von den Stadtwerken (r.), Nicole Thomsen und H.-D. Gawrych von Bahama Sports (M.) sowie die Elternbegleiter (in den gelben Warnwesten).

PR-Foto

chen Schulweg“, sagte André Kränzke, Leiter des Verkehrsbetriebes der Stadtwerke. Das Projekt Walking Bus passt in das Engagement der Stadtwerke, die Kinder und Jugendliche in verschiedenen Maßnahmen zu schulen, um deren Sicherheit auf dem Schulweg zu erhöhen.

Unterstützung erhalten sie hier vor allem auch von Seiten der Polizei. Karl-Heinz Klenke, Verkehrssicherheitsberater bei der Polizei Osnabrück, verantwortet hier die Koordination. „Wir finden solche Projekte klasse, da sie an die Eigenverantwortung der Schüler appellieren und damit die Sicherheit

auf dem Schulweg erhöhen.“ So sorgen in den älteren Schülerjahrgängen die Buslotsen für Deeskalation.

Außerhalb des Busses jedoch endet der Einfluss der Stadtwerke. „Umso wichtiger ist es, dass wir hier nun die Einrichtung von weiteren Walking-Bus-Haltestellen unterstützen können“, so Kränzke weiter. Schulleiterin Eva-Maria Eberhardt schloss mit einem Appell an die Eltern, ebenfalls für das Projekt tätig zu werden, um an weiteren Tagen den Walking Bus anbieten zu können. Interessierte können sich bei der Schule unter Tel. 05 41/6 10 81 melden.



Gemeinsam mit den Kindern der Grundschule Voxtrup sprühte Polizeipräsidentin Heike Fischer gelbe Fußmarkierungen auf die Bürgersteige.

Foto: Michael Hehmann

Zeigt her die gelben Füße

Polizeipräsidentin Heike Fischer lobt Elterninitiative „Walking Bus“

OSNABRÜCK. Ein ungewöhnliches Empfangskomitee wartete am Freitag um halb acht auf die Schulkinder der Grundschule Voxtrup. Einige Herren im Anzug, viele Polizisten, Fotografen und ein großes Stoff-Zebra in Latzhose und gelben Gummistiefeln warteten vor dem Schultor. Der Grund: Polizeipräsidentin Heike Fischer war zu Gast, um gemeinsam mit den Schülern gelbe Fußmarkierungen auf die Bürgersteige zu sprayen. Die „Gelben Füße“ sollen den Schulkindern den sichersten Weg über die Straße weisen.

Heike Fischer sprach bei dieser Gelegenheit der Elterninitiative „Walking Bus“, die an der Grundschule Voxtrup bereits seit fünf Jahren besteht, ihre Anerkennung aus. Mit dem „gehenden Bus“ sind die Schülergruppen ge-

meint, die täglich von ehrenamtlichen Begleitern zu Fuß zur Schule gebracht werden. Ausgestattet mit Warnwesten und in geordneten Zweierreihen machen sich die vier „Linien“ morgens um kurz nach 7 Uhr auf ihren Weg. Dabei haben der „Fahrer“ vorn und der „Schaffner“ hinten die Kinder stets im Blick.

Burkhard Hantel und Friedel Hügelmeyer sind schon fast von Anfang an als Begleiter mit dabei. Ihr Hausarzt Christoph Kellersmann hatte die beiden, wie einige andere Patienten auch, für das Projekt gewonnen. Für viele Schüler seien sie mittlerweile echte Vertrauenspersonen geworden, mit denen sie auch über ihre Probleme in der Schule oder daheim sprächen, berichtete Hügelmeyer. Außerdem tue ihnen beiden die regelmä-

ge Bewegung am Morgen einfach gut.

„Die Kinder haben sich morgens vor der Schule schon was erzählt und frische Luft geschnappt, sodass sie in der ersten Stunde dann voll konzentriert lesen, schreiben und rechnen können“, sagte Schulleiterin Gabriele Dörenkämper. Der „Walking Bus“ sei für alle Seiten ein Gewinn: Die Schüler kämen sicher zur Schule, die Begleiter bewegten sich regelmäßig, und die Lehrer profitierten von den wachen, ausgeglichenen Schülern.

Um einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, sich dem „Walking Bus“ anzuschließen, gibt es jetzt auch ein Bonusheft für alle Klassen. Diejenige mit den meisten „Fußgängern“ kann dabei Preise gewinnen, die von den Trägern der Aktion, Verkehrs-

wacht und ADAC, gestiftet werden.

Hans-Dieter Gawrych, der von Beginn an die „Walking Bus“-Aktion an der Grundschule Voxtrup organisiert, nannte das Projekt einen „Selbstläufer“. Anfangs habe es noch einige organisatorische Schwierigkeiten gegeben, aber mittlerweile seien die Teams sehr gut aufeinander eingespielt: „In fünf Jahren musste nicht ein einziger „Walking Bus“ ausfallen. Wenn ein Begleiter mal verhindert war, sprang immer schnell jemand ein.“

Der „Walking Bus“ sei ein vorbildliches Projekt, dem sich noch viele Schulen anschließen sollten, so Fischer. Die Overbergschule und die Heinrich-Schüren-Schule machten bereits mit; an der Kreuzschule sei der „Walking Bus“ in Planung.

Hildegard Hettlich ist die „Buslinie 3“

Die gute Seele: „Walking Bus“-Begleiter machen in Voxtrup Schule

Von Joachim Dierkes

OSNABRÜCK. 7.15 Uhr, Buchfinkenweg 6 in Voxtrup. Dienstbeginn für Hildegard Hettlich. Sie strebt aber nicht dem Bäckerladen zu wie früher, als sie mit dem Brötchenverkaufen ihre Brötchen verdiente. Als Rentnerin hat sie jetzt einen unbezahlbaren Job: Sie ist ehrenamtliche Schulwegbegleiterin.

„Ich bin die Linie 3“, erklärt Hildegard Hettlich, streift die gelbe Warnweste über und schnappt sich die Hand ihres Enkels Rico (7). Gemeinsam marschieren sie zur ersten „Haltestelle“ an der Düstruper Straße. Das Haltestellen-Schild wurde von den Stadtwerken gesponsert und in einem Malwettbewerb von Voxtruper Grundschulern selbst gestaltet. Es ist den „richtigen“ Schildern für die Stadtbusse nachempfunden, aber doch so weit abgeändert, dass kein erwachsener Voxtruper auf die Idee käme, hier auf den Bus Richtung Neumarkt zu warten.

Denn hier „fährt“ nur der „Walking Bus“ („gehender Bus“) ab. Die vor 20 Jahren in Australien geborene Idee ist schnell erklärt: Gruppen von bis zu 20 Erst- und Zweitklässlern, die den gleichen Schulweg haben, legen den Weg zu Fuß zurück, begleitet von zwei Erwachsenen. Einer geht vorne und ist der „Fahrer“, einer sichert nach hinten und ist der „Schaffner“. Hildegard Hettlich geht heute hinten. „Die Kinder kriegen ihre Bewegung, das ist doch viel besser, als wenn sie Bus fahren oder einzeln im



Einer vorne, einer hinten – so bringen die Begleiter des „gehenden Busses“ die Kinder sicher zu

Auto gebracht werden“, sagt sie. „Und sie können sich jetzt schon alles erzählen, was sie tags zuvor erlebt haben“, nennt Hildegard Hettlich einen weiteren Vorteil.

Wacher in den Unterricht

Ricos Klassenlehrerin in der 1b der Gemeinschaftsschule Voxtrup habe bestätigt, dass die Walking-Bus-Kinder mit dem Einläuten der ersten Stunde von Beginn an wacher und aufmerksamer bei der Sache seien.

Sechs Kinder stoßen an der „Haltestelle“ Düstruper Straße hinzu. Und Otto Welling, der heute vorne geht. Seine Warnweste trägt wie die von Hildegard Hettlich den Aufdruck „Verkehrshel-

fer“, damit andere Verkehrsteilnehmer sofort Bescheid wissen, was für ein Tross hier unterwegs ist. Welling ist Elternratsvorsitzender. In Abstimmung mit Schulleiterin Gabriele Dörenkämper stellt er die Dienstpläne für die insgesamt 38 ehrenamtlichen Wegbegleiter auf, die auf drei Geh-Linien rund die Hälfte der 250 Grundschul Kinder zu Fuß zur Schule bringen. „So, und jetzt schließen wir mal

wieder auf“, mahnt Hildegard Hettlich die etwas zurückgefallene Nachhut von vier Kindern. Doch das geht nicht so einfach. „Bei Elias ist der Socken verrutscht“, meldet Chiara. Kein Problem für die vierfache Oma: „Komm her, ich mach dir das“, sagt Hildegard Hettlich und zieht Elias die Strümpfe wieder hoch.

Vorne hört man Otto Wellings Stimme: „Drei und drei

ist ...?“ – „Sechs!“ – kommt es wie aus der Pistole geschossen fast gleichzeitig von Maïke und Tim. Ganz offensichtlich haben die Kinder Spaß daran, wenn sie auf dem Weg zur Schule das Gelernte wiederholen können. „Wahrscheinlich braucht Otto das aber auch selbst, um für seinen Arbeitstag in Schwung zu kommen“, frotzelt Hildegard Hettlich. Denn Otto Welling ist Steuerberater und hat viel mit Zahlen zu tun.

Hildegard Hettlich legt großen Wert auf die Feststellung, dass sie den „Walking Bus“ für Voxtrup nicht erfunden hat: „Das Lob gebührt anderen, etwa unserem Arzt Dr. Christoph Kellersmann, der das vor fünf Jahren eini-

gen seiner älteren Patienten als tägliche Bewegung empfohlen hatte, oder Hans-Dieter Gawrych oder Christiane Brockfeld. Ich bin nur eine von vielen, die später aufgesprungen sind“, sagt sie bescheiden.

Aber ihr merkt man besonders an, welche Freude sie daran hat, die kleinen Abschwächen zu bändigen. Und das bei jedem Wetter: „Wenn der Stadtbus auch schlappgemacht hat, wir haben in den fünf Jahren keinen Tag ausgelassen, egal ob Hitze, Glatteis oder Hochwasser war.“

Alle Beiträge der Serie auf www.noz.de/stadtteilserie

NOZ 2011
Stadt Osnabrück

Der (Fuß-)Weg ist das Ziel

Funktionierende Alternativen zur Beförderung der Schulkinder per Auto

Von Brigitta Schäfer

OSNABRÜCK. Viele Eltern bringen ihre Kinder auch bei kurzen Wegen wie selbstverständlich mit dem Auto zur Schule. Sicherheitsdenken, manchmal aber auch Überbehütung erhöhen allerdings ihrerseits das Verkehrsaufkommen, vor dessen Gefahren Eltern ihre Kinder gerade schützen wollen. Aber es gibt sichere Alternativen zum Mama-Taxi.

Für Renate Zimmer, Professorin für Sportwissenschaft an der Universität Osnabrück, fängt das Bewegungsdefizit schon morgens an, wenn Kinder zur Schule befördert werden. Dabei stelle der Schulweg eine ideale Bewegungsphase dar, um in den Vormittag zu kommen und sich nach dem Unterricht zu entspannen, so Zimmer. „Diese natürliche Radialerweiterung führt automatisch zu einer Zeit- und Raumverführung, die heute bei Kindern vielfach verneuert ist. Ganz schnell werden weite Entfernungen per Auto erledigt, ohne diese wirklich zu erleben. Der Weg ist das Ziel und lässt Kinder Selbstständigkeit erfahren“, erläutert die Bewegungsexpertin. Grenzen sieht die Sportwissenschaftlerin dort, wo der Straßenverkehr dicht und unübersichtlich ist und das Zufußgehen nicht zulässt.

Viele Schulen sehen dringenden Handlungsbedarf wegen der gefährlichen Verkehrssituation. Mit Protestaktionen zum Beispiel an der Grundschule Widukindland zeigten auch die Kinder ihr Missfallen. Es gibt verschiedene Ansätze zur Verbesserung des Schülertransportes.

„Walking Bus“

In Voxtrup ist der 2007 von Christoph Kellersmann und Hans-Dieter Gawrych ins Leben gerufene Walking-Bus unterwegs. 40 Erwachsene, meist Senioren, begleiten insgesamt 70 Kinder auf vier verschiedenen Wegstrecken bei Wind und Wetter morgens zu Fuß zur Schule. Gabriele Dörenkämper, Schulleiterin der Grundschule Voxtrup, ist begeistert von dem Projekt, das sie von Anfang an gefördert hat: „Die Schüler haben ausgereizt das Guteschen fertig, wenn sie



Der „Zu-Fuß-Bus“ rollt durch Voxtrup. Erwachsene, meist Senioren, begleiten insgesamt 70 Kinder auf vier verschiedenen Wegstrecken bei Wind und Wetter morgens zu Fuß zur Schule. Foto: Elvira Pörsch

Einige Menschen dabei sind, die gar keine Enkelkinder auf der Schule haben. Einer von ihnen ist Pensionär Bernhard Hantel: „Es ist eine wunderbare Aufgabe, ich habe immer ehrenamtlich mit Kindern gearbeitet und habe viel Freude an der Bewegung.“ Dass der ehemalige Übungsleiter im Fußball auf Sportler ist, merken die Schüler spätestens dann, wenn er seine Trillerpfeife aus der Jacke zieht, um sich Gehör zu verschaffen. Der Walking-Bus wird durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch und zahlreiche Freizeitunternehmungen für alle Aktiven bereichert. Infos zu einer von den Initiatoren entwickelten CD und Taktmaterial gibt Hans-Dieter Gawrych unter Telefon 0541/39 99 06.

„Zu Fuß zur Schule“

„Zu Fuß zur Schule“ – den Ansatz zu dieser Aktion des Deutschen Kinderhilfswerks und des Verkehrsclubs Deutschland gab Magdalena Krümpelmann von der Waldschule Lüneburger. Das Krümpelmann reagierte begeistert und setzte die Idee in unter-



Schulweggeschichten, geschrieben und gezeichnet von Aachener Kindern

der sportfreundlichen Schul- und Klassen an dieser Akti-

Schüler bilden wohnortnah kleine Gruppen und gehen die Strecke gemeinsam. Die Gesamtkilometer werden nach einer Woche zusammengerechnet, auf Plakate geschrieben und in einer Peterstunde gewürdigt. Hilbert-Sillow selbst bringt Fahrradkilometer ein, da sie fast jeden Tag den Heimweg nach Waldenhorst mit dem Rad bewältigt.

Die Pädagogin räumt ein, dass nach der Aktionswoche schließlich alle Verhaltensmuster wieder aufgegriffen würden – die Nachlässigkeit somit fehle. Dennoch sei eine „Zu-Fuß-Coh-Woche“ besser als gar nichts und würde bei vielen Kindern Spaß an der Bewegung hervorrufen.

Caroline Bockling, ehemalige Waldschülerin der Klasse 4c von Hilbert-Sillow, ist ein Beispiel dafür. 2009 nahm die heutige Ratsgymnasiastin mit viel Freude an der Aktion teil.

„Verkehrszähler“

Anlässlich der Begleitung ihrer Tochter erinnerte sich Christine Bockling an einen Artikel aus einer Elternzeitschrift über den „Traffic-

gemächliche Verkehrschaos an vielen Osnabrücker Schulen hatte Bockling wieder an das Aachener Modell erinnert.

Angela Baker-Price, Lehrerin an der Gengracht Grundschule in Bassweiler bei Aachen, und Helmer Bongers, Oberkommissar der dortigen Polizei, setzen auf die „Verkehrszähler“. Die Idee stammt von dem Australier David Engwicht, der schon den „Walking Bus“ entwickelt hat. Erstklässler, aber auch alle anderen Schüler erfahren zu Beginn jedes Schuljahres eine intensive Gehwegschulung durch ihre Klassenlehrerin. Die Kinder bilden informelle Nachbarschafts-Gehegruppen, die mit Warmwesten ausgestattet, morgens und mittags zu Fuß gehen. Eltern begleiten die Schüler – nur so lange, bis sie die Sicherheit haben, dass die Kinder diesen auch alleine bewältigen können. Während der Frühstückspause wird kurz abgezählt, wer zu Fuß gegangen ist. Diese Schüler sammeln symbolisch Sterne für den Klassenverband. Nach Erreichen einer gewissen Anzahl von Sternen wird die ganze Klasse belohnt – zum Beispiel durch eine doppelte Hofpause oder eine Spielstunde. Illustrierte Schulweggeschichten werden in einem Heftchen zusammengefasst.

Verhaltensänderung

„Unsere Kinder sind die entscheidenden Akteure. Das Prinzip führt zu einer langfristigen Verhaltensänderung“, erläuterte Baker-Price auf Anfrage. Die Lehrerin erreichte 90 Prozent aller Schüler der Schule und hat eine enorme Verkehrsberuhigung festgestellt, zudem entwickelten die Kinder ein besseres Umweltbewusstsein. Der selbst gegangene Schulweg bekommt einen Wert für die Kinder, es ist wunderbar zu sehen, wie sie sich dieses Ziel erksennen und fast verloren gegangene Fähigkeiten zurückerobern. Sie lernen, dass Regelmäßigkeit nicht die Lösung ist, sondern Eigeninitiative. So erarbeiten sie sich ein Stück Lebenskompetenz“, so Baker-Price.

Infos: Gemeinsam mit Engwicht hat die Pädagogin ein umfangreiches Organisationsnetz zusammengestellt.

ON 28.10.09

LOKALES

Jetzt hat der „Walking Bus“ eigene Haltestellen

Voxtruper **Schulweg-Idee macht Schule** – Viele Nachfrage



Wer hat das schönste Haltestellen-Schild für den „Walking Bus“ gemalt?

Troiza-Foto

Osnabrück (iza) – Jeden Tag nehmen 60–80 Kinder der beiden Voxtruper Grundschulen am Projekt „Walking Bus“ teil und gehen zu Fuß zur Schule. Mit Hilfe der Stadtwerke werden nun extra „Haltestellen“ eingerichtet.

Schon gibt es Anfragen weiterer Schulen aus Osnabrück, die ebenfalls ein solches Projekt auf den Weg bringen wollen.

Die Idee des „Walking Bus“ ist ebenso einfach wie genial. Kinder legen den Weg zum Unterricht und später den Heimweg zu Fuß zurück. „Das ist gesund und macht sie gleichzeitig wach“, fasst Schulleiterin Gabriele Dörenkämper von der Antoniuschule kurz und knapp zusammen. Außerdem wird die Umwelt geschont, da das Bringen mit dem Auto entfällt und sich so das Verkehrsaufkommen im Bereich der

Schule verringert hat. Seit mehr 2 Jahren hat sich ein Förderverein für den „Walking Bus“ engagiert. Er organisiert den Treck am Morgen und am Mittag. Denn die Kinder treten den Gang nur in Begleitung mehrerer Erwachsener an. Sie sichern den Weg und sind zudem Ansprechpartner für die Schüler.

Wer mitmachen will, muss sich in eine Liste eintragen und erhält ein leuchtende Warnweste. Dann kann es schon losgehen.

Dr. Christoph Kellersmann und Hans-Dieter Gawrych gehören zum Vorstand und konnten nun einen weiteren Förderpartner vorstellen. Denn die OS-Stadtwerke sind auf das Projekt aufmerksam geworden und unterstützen es. „Eine unserer Aufgaben ist für die Sicherheit der Fahrgäste in den Bussen zu sorgen, da kümmern wir uns natürlich auch

um die Sicherheit im öffentlichen Verkehrsraum“, sagte André Kränzke, Leiter der Verkehrsbetriebe.

Die erste gemeinsame Aktion war ein Malwettbewerb, bei dem die teilnehmenden Klassen der beiden Grundschulen das Aussehen der künftigen Haltestellenschilder zu Papier bringen sollten. An vorher festgelegten Wartepunkten sollen die Grundschüler stehen, um dann auf den vorbeiziehenden Walking Bus „aufzuspringen“.

Bei der Prämierung der besten Entwürfe zeigten sich die Stadtwerke generös. Für die Sieger gab es einen eintägigen Ausflug im Umkreis von 100 km, die Zweitplatzierten erhielten den Transfer und die Betreuung zum Lernstandort Nackte Mühle und der 3. Platz ist ein Erlebnismittag im Nettebad, jeweils für die gesamte Klasse.

Ein Schulbus auf vielen Füßen

„Walking-Bus“: Wenn Eltern oder Großeltern Grundschüler auf dem Schulweg begleiten

stoc OSNABRÜCK. Bewegung ist gesund: Diese einfache Erkenntnis hat vor zwei Jahren an der Voxtruper Antonius-Schule zur Einführung des Walking-Busses geführt. Auf zwei Linien bringt dieser Bus ohne Räder jeden Morgen rund 30 Kinder sicher zu Schule. Ehrenamtliche Erwachsene sammeln die Grundschüler zu Hause ein und bestreiten mit ihnen gemeinsam und zu Fuß den Schulweg.

Obwohl die Schüler eine Busfahrkarte besitzen und bequem auch mit dem richtigen Bus fahren könnten, wird der Walking-Bus gern und zunehmend genutzt. Mit einer Linie hat der Bus 2007 begonnen, im vergangenen Jahr kam eine zweite hinzu, und inzwischen wird bereits über eine dritte Linie nachgedacht. Und es gibt Hilfe: Die „BKK der Partner“ hat sich nun entschlossen, dieses Projekt zu unterstützen.

Der Voxtruper Arzt Dr. Christoph Kellersmann treibt seit 2007 die Idee eines Voxtruper Walking-Busses gemeinsam mit der Schulleiterin der Antonius-Schule, Gabriele Dörenkämper, und dem Elternvertreter Hans-



Gemeinsam ist der Schulweg sicher: Das ist die Idee beim „Walking-Bus“, wenn Eltern oder Großeltern die Grundschüler auf dem Schulweg begleiten. Die Antoniuschule in Voxtrup macht es vor.

Foto: Uwe Lewandowski

Dieter Gawrych voran. Dabei geht es vor allem um die Gesundheit, wie Dörenkämper betont. Ein großer Teil

der Kinder im Grundschulalter leidet bereits an Übergewicht. Regelmäßige Bewegung kann dem vorbeugen.

Darüber hinaus kommen die Schüler deutlich fitter und wacher in der Schule an und können sich von Beginn an

besser auf den Unterricht konzentrieren, erklärt die Schulleiterin weiter.

Ein Vorbild für den Wal-

king-Bus stellt Großbritannien dar: Hier werden die vielfüßigen Gefährte fast flächendeckend eingesetzt. Doch auch in Deutschland gibt es immer mehr Städte in denen Walking-Busse zum Einsatz kommen.

Die ehrenamtlichen Lotsen sind zum Teil Eltern und Großeltern der Kinder, aber auch Pensionäre und Rentner. So kann man gewissermaßen vom „Walking-Bus auf Rezept“ sprechen, denn viele ältere Patienten wurden von Dr. Kellersmann auf die Idee gebracht, sich an dem Projekt zu beteiligen, um durch die Bewegung auch etwas für die eigene Gesundheit zu tun.

Für Sven Kasseck von der Betriebskrankenkasse stellt der Walking-Bus ein gelungenes Beispiel für Gesundheitsprävention dar, und ihr Unternehmen möchte gern auch die Nachahmung an anderen Schulen fördern. Erste Anfragen haben die Voxtruper Lotsen auch bereits von Eltern aus anderen Schulen erhalten. Wer sich für das Projekt interessiert und Anregungen und Hilfe zur Umsetzung benötigt, kann sich an Sven Kasseck unter der Telefonnummer 054 01/8 36 21 50 wenden.

Zu Fuß und dennoch unter Aufsicht

Elternlotsen in Voxtrup

Von Horst Troiza

OSNABRÜCK. Der „Walking-Bus“, der Schulbus ohne Räder, dreht weiterhin in Voxtrup seine Runden. Das Projekt, bei dem Grundschüler ihren Schulweg zu Fuß bewältigen, läuft bereits seit dem vergangenen Herbst und verfügt nun über eine weitere „Linie“.

Beim Schulbus ohne Räder geht es geordnet und gesichert zu: Die Grundschüler der Antonius-Schule laufen brav in Reihe, tragen Schutzwesten und werden von Erwachsenen begleitet. Morgens bewegt sich der Zug in flottem Schritt Richtung Schule, mittags geht es genauso in die andere Richtung.

Inzwischen gibt es zwei Linien: Die eine führt durch Voxtrup, die andere kommt aus Düstrup. Zwischen 15 und 20 Minuten dauern die Wegstrecken. Eine Gruppe von Erwachsenen startet die Fahrt, nach und nach stoßen die Kinder hinzu, die vorher von ihren Eltern angemeldet wurden. Sie warten an den Straßenecken und reihen sich ein, wenn der „Bus“ vorbeikommt. Gewartet wird nicht, wenn ein Kind zu spät aus dem Haus geht, müssen es die Eltern zur Schule bringen. Am Ende hat der „Bus“ ohne Personal zwölf bis 14

Mitfahrer. Das im Oktober begonnene Projekt ist ein Erfolgsmodell. „Das beweisen die Einrichtung der zweiten Linie sowie die permanente Mitarbeit der Eltern“, freut sich Dr. Christoph Kellersmann. Er hatte zusammen mit Hans-Dieter Gawrych die Idee, den in England entwickelten „Walking-Bus“ in Voxtrup auf Touren zu bringen.

Der Hintergrund, die Grundschüler zur Schule laufen zu lassen, obwohl fast alle eine Buskarte besitzen, ist medizinischer Natur. „Kinder und Jugendliche in Deutschland sitzen wie ihre Kameraden in England zu viel und bewegen sich zu wenig“, weiß der Ernährungsmediziner.

Inzwischen prägt sich bei 15 bis 18 Prozent der Heranwachsenden die Tendenz zur Übergewichtigkeit aus. Schlimmstenfalls erkranken sie an Diabetes. Gerade Kinder im Grundschulalter geraten in diese Gefahr, denn Teenager achten bereits stärker selbst auf ihr Gewicht.

Und noch etwas haben die Initiatoren erfahren. Wie die Rektorin der Antonius-Schule berichtete, sind die Kinder, die am Schulbus ohne Räder teilnehmen, während der Unterrichtszeit „ruhiger, konzentrierter und lernfähiger“.

Ein Schulbus ohne Räder

Bei jedem Wetter und an jedem Tag: Antonius-Schule geleitet Erstklässler sicher zu Fuß zur Schule

iza OSNABRÜCK. Die Erstklässler in Voxtrup kommen mit einem Schulbus zur Antonius-Schule. An sich nichts Ungewöhnliches. Aber das Gefährt hat keine Räder. Im „Walking-Bus“, einer aus England stammenden Idee, sammeln sich die Kinder an Haltestellen und treten zu Fuß den Schulweg an. Dabei werden sie von Erwachsenen begleitet.

Pünktlich zur ersten Stunde traf dieser besondere Bus an der Schule ein. Zehn Kinder, ein paar Erwachsene und Schulleiterin Gabriele Dörenkämper hatten zum ersten Mal die Strecke zurückgelegt, auf der die Erstklässler fortan morgens und abends sicher zu ihrem Bestimmungsort kommen. Eltern und Kinder trugen reflektierende Jacken und Schärpen, so dass der Tross schon von weitem zu erkennen war.

„Unser Bus fährt bei jedem Wetter“, sagte Christoph Kellersmann, der mit Hans-Dieter Gawrych die Idee des Walking-Busses vorangetrieben hat. Auf einer Elternversammlung hatten sie die Vorteile deutlich gemacht: körperliche Aktivität, Sicherheit auf dem Schulweg, Verkehrserziehung, Sozialverhalten, bürgerschaftliches Engagement der erwachsenen Begleiter und ein schonender



Gemeinsam, sicher und zu Fuß zur Schule und zurück: Erstklässler auf ihrem Weg in die Antonius-Schule mit den Walking-Bus-Begleitern Uwe und Bärbel Lukas-Nölle.

Foto: Michael Hehmann

Umgang mit der Umwelt.

Als Mediziner ist es Kellersmann wichtig, frühzeitig Akzente gegen Übergewicht bei Kindern zu setzen. „Zehn bis 20 Prozent der Kinder wiegen zu viel, rund acht Prozent haben starkes Über-

gewicht“, sagte er. Der Walking-Bus diene der Prävention.

Sein System funktioniert wie folgt: Die am weitesten entfernt wohnenden Kinder treffen sich mit mindestens zwei Erwachsenen an einem

verabredeten Punkt. Von dort aus bewegen sie sich in Richtung Schule. Unterwegs warten weitere „Mitfahrer“ an speziell festgelegten Haltestellen. Alle tragen reflektierende Kleidungsstücke, die von den Partnern, der

Verkehrswacht Osnabrück und der IKK-Krankenkasse bereitgestellt worden sind. Außerdem hat der Bus Haltekellen mit an Bord, die beim Überqueren von Straßen zum Einsatz kommen.

Die Initiatoren wünschen

sich, dass der in England flächendeckend eingesetzte „Walking-Bus“ auch in Osnabrück ein festes Liniennetz findet. „Es wäre schön, wenn auch weitere Schulen in der Stadt dem Beispiel folgen würden“, sagte Kellersmann.